Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Hallmonatl. 1,60 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1.00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel 1 oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 176 × Freitag, 30. Juli 1937 45. Jahrgang

Dr. Goebbels eröffnet die Rundfunkausstellung

Grundlegende Rede des Reichspropagandaministers über die Ziele des Rundfunks — USA.-Reisende werden in Leningrad nicht an Land gelassen

Ein stolzer Rechenschaftsbericht

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 30. Juli

Die 14. große Deutsche Funkausstellung hat heute vormittag ihre Tore geöffnet. Wieder eröffnete, wie in allen Jahren seit 1933, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, dessen ureigenste Schöpfung der deutsche Rundfunk in seiner heutigen Gestalt ist, die Ausstellung. Diese Ausstellung beschränkt sich nicht mehr wie in den Jahren vor der Machtübernahme auf einen kleinen Kreis von Fachinteressenten, sie hat den Rahmen einer Fachmesse gesprengt und ist zu einem der sich jährlich wiederholenden großen deutschen Ausstellungsereignisse geworden, an denen das ganze deutsche Volk seine Teilnahme bekundet.

Schon jetzt am Eröffnungstage liegen Anmeldungen von 110 Sonderzügen und 200 andern Sonderfahrten aus allen Teilen des Reiches vor. So war auch der

äußere Rahmen der Eröffnungsfeier

ein festlicher, wie immer, wenn auf dem weiten Gelände rings um den Berliner Funkturm eine der großen repräsentativen Ausstellungen des Reiches sich vorstellt. Vor den fahnengeschmückten Haupthallen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die die Feier über die Lautsprecher der zahlreich aufgefahrenen Rundfunkwagen verfolgen konnte. Der

Eröffnungsakt

fand in der Halle I des Ausstellungsgeländes statt, die zu einem großen Sendesaal umgewandelt ist, in dem allabendlich in wechselnder Reihenfolge die deutschen Reichssender ein Programm darbieten werden. Von den silbergrau ausgeschlagenen Wänden hoben sich leuchtend die roten Fahnentücher ab, die den einzigen Schmuck des großen Saales bildeten, dessen klare und einfache Linienführung dadurch wirkungsvoll unterstrichen wurde. Auf dem im weiten Halbkreis in den Saal vorspringenden Bühnenaufbau hatten die Orchester des Deutschlandsenders und des Reichssenders Berlin Aufstellung genommen. Um 12 Uhr begann die Feier, die auf alle Reichssender übertragen wurde. Durch ein Spalier von SS. betrat

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

die Halle, in der sich zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps, u. a. die Botschafter von Argentinien, Italien, Japan und Polen, und führende Männer des Staates, der Bewegung und des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens versammelt hatten, unter ihnen Reichspostminister Dr. Ohnesorge, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Gauleiter Koch, Mutschmann und Stürtz sowie Reichskulturwalter Hinkel. Fanfaren leiteten den Eröffnungsakt ein. Es folgte ein „Vorspruch auf den Rundfunk" und der erste Satz aus dem Concerto grosso d-Moll von Georg Friedrich Händel. Darauf nahm

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert

das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er Dr. Goebbels dafür dankte, daß er dieser Ausstellung durch seinen starken persönlichen Einsatz den Charakter eines weithin leuchtenden Fanals verliehen habe.

Dann ergriff das Wort

Reichsminister Dr. Goebbels

Nachdem der Minister geschildert hatte, wie der Rundfunk, der alle Gaue und alle Stände vereint und die Brücke zwischen den Nationen schlägt, zum plastischen Ausdruck unsres rasenden Jahrhunderts geworden ist, sprach er von den Schwierigkeiten, die darin lägen, das Rundfunkniveau den Hörermassen jeweils anzugleichen. Es wäre irrtümlich und ungerecht, daraus schließen zu wollen, daß der Rundfunk im allgemeinen den Geschmack der breiten Massen gesenkt habe. Das Gegenteil sei der Fall. Dr. Goebbels erklärte in diesem Zusammenhang:

„Es handelt sich ja bei den vielen Millionen, die im Rundfunk Freude, Erholung, Entspannung und Belehrung suchen und finden, meistens um Volksgenossen, die ohne ihn überhaupt von der Anteilnahme an den kulturellen Gütern der Nation ausgeschlossen wären. Der Rundfunk erfüllt also an ihnen die große nationalpolitische Aufgabe der Beteiligung an den geistigen Gütern des Volkes, und wenn er in seiner Programmgestaltung sich bewußt nach dem Geschmack und Bildungsstand der breiten Massen ausrichtet, so gewinnt er dadurch allein die Möglichkeit, sie wirksam anzusprechen und ihnen tatsächlich Freude und Kultur zu bringen.

Es wird also dadurch nicht den Besitzenden etwas genommen, sondern vielmehr den Besitzlosen etwas gegeben. Sie werden gewonnen für eine aktive Teilnahme an der Kultur, die sich vorerst selbstverständlich in einem Rahmen abspielen muß, der ihrem Wesen und ihrem Charakter entspricht. Und so kann es denn auch keinem Zweifel unterliegen, daß der Rundfunk heute für Millionen unsres Volkes ihr einziger Freuden- und Glücksspender ist. Er hat Einzug gehalten nicht nur in den Großstädten, die oft seiner weniger bedürfen, sondern auch in den Dörfern und Marktflecken, auf einsamen Bauernhöfen und verlassenen Fischerhütten, und in seiner millionenfachen Ausdehnung in die Breite ist er eins der wesentlichsten politischen Erziehungsinstrumente des neuen Staates geworden."

Rundfunk als kultureller Mittler

Anschließend legte Dr. Goebbels einen überzeugenden Rechenschaftsbericht über die Errungenschaften der deutschen Rundfunkpolitik in den letzten vier Jahren ab. Allein die Zahl der Rundfunkhörer sei seit 1933 von 4 907 700 bis zum 1. Juni 1937 auf 8 372 800 Hörer gestiegen. Die Steigerung der Gesamtsendestunden betrage 58 v. H. Der Volksempfänger stelle, entgegen den Sorgen der Industrie, kein Hindernis im Verkauf von Markenapparaten, sondern ein zusätzliches Geschäft dar. 1935/36 wurden 638 000 Markenempfänger und 405 000 Volksempfänger verkauft. Inzwischen habe sich das Verhältnis zugunsten des Markenempfängers insofern verschoben, als vom 1. August 1936 bis zum 31. März 1937 822 000 Markenempfänger und 332 000 Volksempfänger abgesetzt wurden.

Demnächst werde ein neuer verbesserter Volksempfänger in einer Auflage von 300 000 Stück bei einer Preisermäßigung von rund 15 v. H. auf den Markt kommen. Der unter den alten Bedingungen konstruierte Volksempfänger werde ebenfalls im Preise gesenkt und ab heute zu 59 Mark verkauft. Dazu werde anläßlich der diesjährigen deutschen Rundfunkausstellung der erste Gemeinschafts-Uebersee-Empfänger herausgebracht. Er erhalte den Namen „Stuttgart" nach der Stadt des Auslandsdeutschtums.

Dr. Goebbels stellte mit Genugtuung fest, daß mit dem 1. Dezember 1936 England, das im Hinblick auf die Zahl der Rundfunkhörer an der Spitze aller europäischen Länder stand, auf diesem Gebiet die Führung an Deutschland abgeben mußte. Die Rundfunkdichte betrage in Deutschland 12,4 Rundfunkhörer auf 100 Einwohner bzw. 46,6 Rundfunkteilnehmer auf 100 Haushaltungen. Damit sei Deutschland das führende Rundfunkland Europas geworden. Demgegenüber stehe eine amerikanische Rundfunkdichte von 75,8 v. H. der Haushaltungen. Somit müßte Deutschland, wollte es auch hier an die führende Stelle gelangen, noch eine Zunahme von rund fünf Millionen Teilnehmern erreichen. Dr. Goebbels wies dann auf die Senkung der Preise für Rundfunkröhren hin, schilderte die Neuorganisation im Rundfunk, und legte die Aufgabe der jetzigen Leiter der Hauptstelle Rundfunk der NSDAP. dar, Brücke zwischen Sender und Hörer zu sein.

„Trotz der erfreulichen Entwicklung im Rundfunk", so betonte Dr. Goebbels, „gibt es keinen Anlaß, auf den erworbenen Lorbeeren auszuruhen. Es soll unser aller Ehrgeiz sein, auf diesem Gebiet nicht nur an der Spitze aller europäischen Länder, sondern an der Spitze aller Länder der Erde zu marschieren. Dieses Ziel kann und wird erreicht werden; ihm sollen für die nähere und weitere Zukunft unsre Kräfte dienen."

Der Minister sprach seine Anerkennung darüber aus, daß seiner Forderung nach einer größeren Rücksichtnahme auf die Unterhaltungsbedürfnisse der breiten Volksschichten von allen Sendern weitgehend Rechnung getragen wurde. Er wandte sich energisch gegen die sogenannten warnenden Stimmen, die immer wieder glaubten, in diesem Zusammenhang auf gewisse Gefahren aufmerksam machen zu müssen: „Der Rundfunk soll nicht nur Besitz der Schichten von Geld und Bildung, sondern Besitz des ganzen Volkes sein. Er hat nicht die Aufgabe, es dem regelmäßigen Konzert- oder Theaterbesucher bequemer zu machen, indem er ihm die Möglichkeit gibt, eine Sinfonie oder Oper zu Hause am Lautsprecher in Schlafrock und Filzpantoffel anzuhören, seine Aufgabe ist es vielmehr, den breiten Massen, die meistens weder Zeit noch Geld noch Gelegenheit haben, ein Theater oder ein Konzert zu besuchen, Erholung, Unterhaltung und Entspannung zu geben. Das ist keine Aufgabe zweiter, sondern eine allererster Klasse. Denn es ist ein Unterschied, ob ein Volk mit Freude und Optimismus seiner schweren Lebensaufgabe dient, oder ob es kopfhängerisch und pessimistisch den Sorgen des Alltags gegenübertritt. Es kann auch nicht Sache des Rundfunks sein, nur künstlerische Spitzenleistungen zu senden. Er muß seine Darbietungen wenigstens im großen ganzen auf die breiten Massen einstellen; denn er hat ja nicht ein- oder zweitausend begeisterte Kunstkenner und Kunstenthusiasten, sondern er hat eine Nation als Hörer."

Besitz des ganzen Volkes

Dr. Goebbels fuhr fort: „Der Rundfunk kann nicht in einer ständigen Hochspannung der Gefühle leben. Auch für ihn gibt es einen Alltag, der sich, wie überall anderswo, vom Sonntag unterscheiden muß. Die Stärke eines guten Rundfunkprogramms liegt in der richtigen Dosierung zwischen Unterhaltung, Freude, Belehrung, Erziehung und Politik. Eines auf Kosten des andern zu benachteiligen, wirkt sich immer in der Durchschlagskraft und damit auch in der Hörerzahl des Rundfunks aus. Ich bin weit davon entfernt, hier einem bequemen Opportunismus das Wort zu reden. Aber ich weiß aus eigener Erfahrung, daß nach Tagen schwerer Sorge und Last eine Stunde der Entspannung und unterhaltsamer Erholung oft Wunder wirkt. Und ich kann mir vorstellen, daß es so auch dem deutschen Bauer und Arbeiter geht, wenn er müde und abgerackert nach Haus zurückkehrt und den Rundfunkapparat einstellt, um einen kurzen Abend der Lebensfreude zu widmen. Es ist deshalb auch durchaus irrtümlich und greift vollkommen am Wesen des Rundfunks vorbei, zu glauben, daß eine Aufspaltung seiner Arbeit für verschiedene Volks-, Standes- oder Altersgruppen seinem eigentlichen Zweck gerecht würde. Es darf keinen Rundfunk für den Arbeiter oder den Bauern oder den Angestellten oder den Soldaten geben. Es gibt nur einen Rundfunk des deutschen Volkes. Appelliert der Rundfunk an den Arbeiter, den Bauern, den Angestellten oder Soldaten, so muß das in einer Weise geschehen, daß unmittelbar das ganze Volk interessiert ist, also so, daß auch der Arbeiter mit Genuß die Stunde des Angestellten und der Soldat mit Genuß die Stunde des Bauern anhören kann. Ist das nicht der Fall, so dient diese Stunde nicht dem Stande, den sie ansprechen will und schadet der Gemeinschaft, an die sie sich richten sollte."

Reichsminister Dr. Goebbels verwahrte sich energisch dagegen, daß es Aufgabe des Rundfunks sei, Experimente zu machen. Es müsse unter allen Umständen vermieden werden, literarische oder musikalische Jugendsammeleien vor das Ohr der breiten Massen zu bringen, die dafür weder Verständnis noch Zeit noch Geduld haben. Das gelte auch für einen Teil unsrer Hörspiele, mit denen der deutsche Rundfunk zu gewissen Zeiten geradezu überschwemmt wurde. Sie wirkten in ihren gebrüllten Ekstasen auf den Zuhörer aufreizend und abstoßend.

„Wenn wir", so erklärte Dr. Goebbels, „in bezug auf die Hörerzahl das erste Rundfunkland der Welt werden wollen, so müssen wir auch den Ehrgeiz haben, den besten, interessantesten, aktuellsten, bildendsten und unterhaltendsten Volksfunk der Welt zu besitzen. Dazu gilt es alle künstlerischen Kräfte freizumachen. Die Dezentralisation der Verwaltung des Rundfunks muß auch eine Dezentralisation der Programmgestaltung nach sich ziehen. So eindeutig und unantastbar die Führung des Reiches für den Rundfunk durchgesetzt worden ist, so großzügig und unvoreingenommen sollen seitens der einzelnen Sender die künstlerischen Kräfte ihrer Landschaften mobil gemacht werden. Denn die Reichseinheit ist auch auf diesem Gebiet kein über Zentralismus oder Bürokratismus, sondern eine lebendige fruchtbare Funktion unsres Volkslebens, die sich aller Möglichkeiten im Lande selbst bedient, um aus der Vielfalt heraus die Einheit zu formen."

Dr. Goebbels erinnerte daran, daß der Rundfunk für die Deutschen jenseits unsrer Gren-

Das erste Rundfunkland Europas

Den plastischen Ausdruck unsres rasenden Jahrhunderts hat in seiner richtunggebenden Rede bei der Eröffnung der deutschen Rundfunkausstellung 1937 Dr. Goebbels den Rundfunk genannt, und nicht schlagender kann die gewaltige Bedeutung des Rundfunks in unsrer Zeit und für unsre Zeit bezeichnet werden. Das nationalsozialistische Deutschland hat diese Bedeutung von Anfang an erkannt, und zu den großen Leistungen der vergangenen vier Jahre gehört auch die Verankerung des Rundfunks im deutschen Volke. Der Rundfunk ist im Dritten Reich zum Volksfunk geworden, zum großen Mittler deutscher Kultur für alle Volksgenossen, für die vielen Millionen Deutschen, für die er erst die Brücke zu diesen kulturellen Gütern geschlagen hat. Es hat hier und da Leute gegeben, die über „sinkendes Niveau der Sendungen" klagen zu müssen glaubten, und den so beliebten Schlachtruf, wenn auch nicht immer aus voller Kehle, so doch im stillen Kämmerlein ausstießen: „Die Kultur ist in Gefahr, der Rundfunk wird Unterhaltung!"

Ganz abgesehen davon, daß auch Unterhaltung, wenn sie wirkliche Erholung, Freude, seelische Entspannung bedeutet, in den Bannkreis des kulturellen Lebens einer Nation gehört, hat Dr. Goebbels hier die klare und richtige Antwort gegeben mit seinem Hinweis, daß ja gerade erst der Rundfunk die breiten Massen für eine aktive Teilnahme an der Kultur gewonnen hat. Er ist das Tor geworden, das sich dem einfachen Mann geöffnet hat in die Weihehalle deutscher Kultur, vor der er früher vor verschlossenen Toren stand. Wer auf dem Lande wohnt, weiß, was der Rundfunk hier für alle kulturelle Anregungen bedeutet als der einzig mögliche Mittler oft, und mit besonderer Genugtuung hat der Minister die wachsende Hörerzahl auf dem Lande gerade betont bei seiner Uebersicht über die Erfolge der deutschen Rundfunkpolitik im vergangenen Jahre.

Es ist eine Bilanz stolzen Erfolges geworden, dieser Rückblick auf getane Leistung. Das neue Deutschland ist das führende Rundfunkland Europas geworden — welche Summe von Arbeit und Leistung liegt in dieser Feststellung beschlossen. Welcher Ansporn zum weiteren Aufstieg! Denn auch der Rundfunk will, wie jede nationalsozialistische Leistung, nicht ausruhen auf seinen wohlverdienten Lorbeeren, und Dr. Goebbels hat ihm heute das große Ziel gesetzt, an der Spitze der Länder der Erde zu marschieren. Und der deutsche Rundfunk wird dieses Ziel um so rascher erreichen, je stärker er sich verwurzelt im Volke, je mehr er Allgemeingut der deutschen Nation wird. Der Rundfunk ist kein Konzertsaal des 20. Jahrhunderts, er ist nicht dazu da, dem Konzertbesucher das Konzert gewissermaßen in seine gute Stube zu tragen und ihm den Weg in das Theater zu ersparen. Er ist der Sorgenbrecher und Freudenspender auch des Alltags. Er ist volksnah und volksverbunden. Die Vielfältigkeit seiner Aufgaben hat Dr. Goebbels aufgezeigt in seiner Forderung, daß der deutsche Rundfunk der beste, interessanteste, aktuellste, bildendste und unterhaltendste Volksfunk der Welt werden muß. Ausdruck der fruchtbaren deutschen Vielfältigkeit in nationalsozialistischer Einheit. Ausdruck lebendigen deutschen Lebens, nationalsozialistischen Wollens und nationalsozialistischer Volksgemeinschaft!

Das Ziel ist gesetzt! Der Weg ist gewiesen! Der deutsche Rundfunk wird den Weg zum Ziele gehen.

A. R.

SLUB
Wir führen Wissen.